

Mediendossier

A DRAGON ARRIVES!

Iran 2016



VERLEIH
trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT
Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL
www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

| | |
|-------------|--|
| Regie | Mani Haghighi |
| Drehbuch | Mani Haghighi |
| Kamera | Houman Behmanesh |
| Montage | Hayedeh Safiyari |
| Musik | Christophe Rezai |
| Ton | Amir Hossein Ghasemi, Dariush Sadeghpour |
| Ausstattung | Amir Hossein Ghodesi |
| Kostüme | Negar Nemati |
| Make-Up | Mehرداد Mirkiani |
| Produktion | Mani Haghighi, Mehdi Davari, Chavosh Shirani, Lili Golestan, Teraneh Alidoosti, Alireza Bazel |
| Land | Iran |
| Jahr | 2016 |
| Dauer | 108 Minuten |
| Sprache/UT | Farsi/d/f |

BESETZUNG

| | |
|------------------------------|---------------------|
| Babak Hafizi (Detektiv) | Amir Jadidi |
| Behnam Shokouhi (Geologe) | Homayoun Ghanizadeh |
| Keyvan Haddad (Toningenieur) | Ehsan Goudarzi |
| Shahrzad Besharat (jung) | Kiana Tajammol |
| Sharzad Besharat (alt) | Shahin Karimi |
| Almas | Nader Fallah |
| Javad Charaki | Ali Bagheri |
| Saeed Jahangiri | Kamran Safamanesh |
| Darshan | Javad Ansari |
| Valieh | Leila Arjmand |

FESTIVALS / PREISE

Berlinale 2016: Wettbewerb

INHALT KURZ

Detektiv Hafizi wird beauftragt, den Suizid eines Exilierten auf einer Insel im Persischen Golf zu klären. Der Schauspieler und Regisseur Mani Haghighi schickt ihn los und lädt uns ein in eine Welt der Rätsel, die er genüsslich in Szene setzt und mit dokumentarischen Aufnahmen und Gesprächen noch irrer werden lässt, als sie es bereits sind. Sein Film hebt die Grenzen zwischen Schein und Sein auf und öffnet alles dem schieren Geniessen.

INHALT LANG

Fantastischer Bilderrausch! Ein orangefarbener Chevrolet Impala fährt über einen Friedhof inmitten einer Wüstenlandschaft auf ein verlassenes Schiffswrack zu. Am Vortag ist der iranische Premierminister vor dem Parlament erschossen worden. Im Inneren des Wracks hat sich ein verbannter politischer Gefangener aufgehängt. Die Wände sind übersät mit Tagebuchaufzeichnungen, Romanzitaten und rätselhaften Zeichen. Können sie Detektiv Babak Hafizi bei den Ermittlungen nutzen? Geben sie Aufschluss über die Frage, warum sich stets ein Erdbeben ereignet, wenn ein Toter auf dem Wüstenfriedhof beerdigt wird? Mithilfe eines raffinierten Toningenieurs und eines Geologen beginnt Hafizi seine Recherchen auf der archaischen Insel Qeschm im Persischen Golf. 50 Jahre später werden das gesammelte Beweismaterial und Aufnahmen des Geheimdiensts in einer Schatulle gefunden. Sie belegen, dass das Trio damals verhaftet wurde. Warum? In seinem neuen Film entwirft Mani Haghighi eine absurd-groteske Versuchsanordnung. Spielerisch stellt er mysteriöse Ereignisse nach, die um eine wahre Begebenheit kreisen – und zugleich ihre eigene Wahrheit imaginieren. Ein Sehgenuss von einer berausenden Rätselhaftigkeit: Was ist wahr auf Erden und warum?

BIOGRAFIE Mani Haghighi

Mani Haghighi, geboren am 4. Mai 1969 in Teheran, studierte Philosophie an der McGill University in Montreal, bevor er in den Iran zurückkehrte, um Filme zu drehen. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur ist Mani Haghighi als Schauspieler und als Drehbuchautor tätig. Sein erster Film, ABADAN, feierte seine Premiere am Tribeca Film Festival und sein zweiter Film MEN AT WORK an der Berlinale. Mit MODEST RECEPTION, der ebenfalls Teil der Kollektion von trigon-film bildet, gewann er den NEPTAC Award an der Berlinale. A DRAGON ARRIVES! ist Mani Haghighis fünfter Film; er lief im Wettbewerb der Berlinale.

FILMOGRAFIE

Regie

2003 ABADAN
2006 MEN AT WORK
2007 CANAAN
2012 MODEST RECEPTION
2016 A DRAGON ARRIVES!

Schauspieler

2009 ABOUT ELLY
2011 NO MEN ALLOWED
2012 MODEST RECEPTION
2014 MELBOURNE
2016 ME

Drehbuchautor

2004 ABADAN
2006 FIREWORKS WEDNESDAY
2007 CANAAN
2012 MODEST RECEPTION
2016 A DRAGON ARRIVES!

KOMMENTAR VON MANI HAGHIGHI

DIE GESCHICHTE DAHINTER

Vor etwa 15 Jahren habe ich die Geschichte eines Tonassistenten gehört, der an einem Dokumentarfilm über alte Höhlen im Süden von Iran arbeitete. Seine Aufgabe war es, das Geräusch von Wassertropfen, die zu Boden fallen und das Echo, das in der Höhle widerhallt, aufzunehmen. Dieser Klang in der Ferne war so hypnotisierend, faszinierend und schön, dass der Tonassistent einfach immer weiter weg vom Eingang, rein in die absolute Dunkelheit der Höhle ging. Plötzlich stolperte er und fiel in eine Spalte. Es dauerte zwei Tage, bis die Filmcrew ihn fand. Als er herausgezogen wurde, behauptete er, in der Spalte eine seltsame Kreatur getroffen zu haben, welche ihn gelehrt habe, Deutsch zu sprechen.

Selbstverständlich glaubte ihm niemand, bis er begann, Gedichte von Hölderlin fließend aufzusagen.

Nun, ich habe diesen Typen nie getroffen und kenne auch niemanden, der ihn je getroffen hat. Ich kenne nicht mal jemanden, der diese Geschichte wirklich glaubt. Aber ich dachte immer, dass dies eine grossartige Szene für einen Film wäre. Ich wollte den Film ursprünglich „Enter the Dragon“ nennen, im Stil einer verdrehten Hommage an den 1973-er Bruce Lee Film. Als ich den Film schliesslich machte, änderte sich dann aber beides, die Geschichte, die ursprünglich den Film inspiriert hatte, sowie der Titel des Films – wenn auch beides nur leicht. Ich hatte noch immer einen Tontechniker, der auf eine seltsame, unterirdische Kreatur trifft, und ich hatte noch immer einen Drachen im Titel. Allerdings war ich weder bereit einen Rechtsstreit mit den Besitzern der Bruce Lee Rechte zu riskieren, noch wollte ich, dass die Google-Suche zu meinem Film seitenweise Kung-Fu-Fanartikel listet. Deshalb der Titel: A DRAGON ARRIVES!

WAHRHEIT, UND DIE SCHÖNHEIT, DIESE NICHT ZU FINDEN

A DRAGON ARRIVES! mag einem erscheinen wie eine Suche nach der Wahrheit. Aber für mich geht es auch um die Unmöglichkeit, diese Wahrheit zu sehen, sowie die Schönheit dieses Scheiterns.

Verschiedene Erzähler, dubiose Flashbacks, fantasievolle Darstellung von vergangenen Ereignissen, unterbrochene Erzählstränge, verlorene Dokumente – alle die fiesen Werkzeuge, die man benutzen kann, um die Wahrheit zu verschleiern, werden hier verwendet, um einerseits die Erzählung voranzutreiben und andererseits den Zuschauer im Ungewissen zu lassen.

BASIEREND AUF EINER WAHREN GESCHICHTE

Die Geschichte nimmt einige seltsame Wendungen, währenddem sie sich entwickelt, und es kann sein, dass Ihr Instinkt kein einziges Wort davon glaubt. Und dennoch, da sind ein paar sehr bekannte und angesehene öffentliche Personen, die das Ganze legitimieren, formen, es Ihnen glaubhaft machen rein durch ihre Autorität. Zudem ist da die Überschrift am Anfang des Films, die darüber informiert, dass der Film „auf einer wahren Geschichte basiert“. Währenddem Sie durch den Film taumeln, müssen Sie

selber entscheiden, was Sie davon glauben können und was nicht. Dies widerspiegelt, mit einer gewissen Akribie, das Leben in der modernen Welt – dominiert von der „Wahrheit“ von live tweeting, Facebook-Status, Staatspropaganda, computererzeugten Bildern und Corporate News.

EINE GUTE FRAGE

Ich war schon immer fasziniert von etwas, das ich einmal beim französischen Philosophen Gilles Deleuze gelesen habe: Eine gute Frage ist eine Frage, die über all ihre Antworten fortbesteht und die Antwort dazu zwingt, die Frage noch einmal zu stellen. Ist das wahr? Der Grund, weshalb ich diesen Film gemacht habe, ist, dass das Publikum diese Frage beantworten kann und dass diese Frage eine gute ist. Ich mache seit zehn oder 15 Jahren sogenannte Arthouse-Filme, weswegen ich an sehr vielen Filmfestivals war und da viele Q&As machen musste. Ich war immer sehr fasziniert von diesen Q&As, weil ich immer das Gefühl hatte, dieses Spiel müsste umgekehrt gespielt werden: Ich sollte dem Publikum die Fragen stellen und das Publikum müsste mir diese beantworten. Ich stelle mit meinen Filmen eine Art Gefäss zur Verfügung und lasse das Publikum dieses füllen und ihm Bedeutung geben. Zwei von meinen früheren Filmen MEN AT WORK und MODEST RECEPTION sind gute Beispiele dafür: Jeder hatte eine eigene Vorstellung darüber, worum es in den Filmen geht und was sie aussagen wollen. Ich habe das Gefühl, wenn ich dem Publikum selber sage, um was es in meinen Filmen geht – egal ob diese nun allegorisch, metaphorisch, symbolisch oder sogar komplett bedeutungslos sind – wirkt dies dem Effekt, den ich erzeugen möchte, entgegen.

THE BRICK AND THE MIRROR

Es sind tatsächlich Clips aus dem Film THE BRICK AND THE MIRROR: So viel ist wahr. Ebrahim Golestan ist der Regisseur des Films und er ist auch mein Grossvater: Das stimmt ebenfalls. Ich bin mir zwar nicht sicher, was eine Huldigung ausmacht, aber ich kann Ihnen sagen, dass es auch wahr ist, dass viele Filmkritiker und Historiker THE BRICK AND THE MIRROR als den Film sehen, der die New Wave im Iranischen Kino initiiert hat. Die Geschichte von A DRAGON ARRIVES! spielt in der selben Zeitperiode wie die Produktion von THE BRICK AND THE MIRROR: 1964-68, und ich brauchte ein Instrument, um die Geschichte einerseits persönlicher, andererseits glaubwürdiger zu machen. Dafür schien THE BRICK AND THE MIRROR die perfekte Wahl.

EINE ACHTERBAHNFAHRT

Als ich fünf Jahre alt war, drehte mein Grossvater seinen zweiten Spielfilm: THE SECRET OF THE TREASURE OF THE HAUNTED VALLEY. Da gab es eine Szene, wo ein kleiner Junge einen steilen Hang herunterpurzeln und vor die Füsse seines Vaters rollen sollte. Dafür haben sie mich gecastet. Ich erinnere mich ganz genau, wie meine Grossmutter mich zum Drehort fuhr in ihrem weissen Alpha Romeo. Es war eine Gebirgsstrasse und als wir um den letzten Rank fuhren, sah ich meinen Grossvater

auf einem Turmkran hinter der Kamera sitzen, weit oben am Himmel. Es war ein majestätisches Bild – vor allem in den Augen eines fünfjährigen Jungen. Genau in diesem Moment entschloss ich mich, Filmemacher zu werden – Ich wollte ebenfalls auf einem riesigen Spielzeug sitzen und hoch in den Himmel fliegen. Seither war Filmemachen immer ein Äquivalent zu einer Achterbahnfahrt, im wahrsten Sinne des Wortes. Komischerweise habe ich jedoch nie für einem Film eine Kran-Aufnahme gemacht.

EIN ORANGER CHEVY IMPALA

Der Chevrolet Impala hat die perfekten cineastischen Seitenverhältnisse: Er ist der Inbegriff des Cinemascope Shots: sehr breit und sehr niedrig. Ich wollte schon immer eine Kamerafahrt auf seine Scheinwerfer machen und dieser Film gab mir die perfekte Gelegenheit dazu. Jeder, der je Roberto Bolaños Meisterwerk „Die wilden Detektive“ gelesen hat, wird für immer davon überzeugt sein, dass alle Detektive einen Impala fahren sollten (vor allem, wenn sie eigentlich Poeten und keine wirklichen Detektive sind). Da gibt es eigentlich gar keine andere Wahl. Klar, Bolaño nennt ihn „Ford Impala“, weil er schlau ist und weiss, wie man ein langweiliges Stück Wahrheit in eine poetische Abstraktion verwandelt. „Ford Impala“ - es ist, als würde man sagen: „Red River: Ein Film von John Ford“. Es ist beides offensichtlich falsch und gleichzeitig seltsam wahr. Allerdings hat mir ein Oldtimer-Experte kürzlich gesagt, dass Chevrolet eigentlich nie einen orangen Impala produziert hat. Demnach hat entweder jemand dieses Auto neu lackiert oder es ist gar kein Impala.

SAVAK

Die Organisation, um die es im Film geht, ist die SAVAK, die berüchtigte iranische Geheimpolizei. Fast 40 Jahre nach der Revolution, die die Monarchie gestürzt hat, bleibt SAVAK der Inbegriff der Paranoia der iranischen Psyche. SAVAK war eine enorm gewalttätige Institution, die stolz darauf war, neuste Techniken der Folter und des Verhörs zu entwickeln. Die Hauptfigur im Film, Detektiv Hafizi, und sein Vorgesetzter, Saeed Jahangiri, sind Co-Agenten, welche die Organisation infiltriert haben um das System von innen zu ändern. Die Regentschaft von SAVAK endete mit der 1979-Revolution. Ich war damals zehn Jahre alt und meine Teenager-Unsicherheiten, gepaart mit den sozialen Unruhen des Landes, sorgten für eine ziemlich spannende Pubertät. Die Figuren im Film habe ich nach meinen Oberstufen-Freunde aus jener Zeitperiode benannt, als die SAVAK langsam zu zerfallen begann. Das gab mir das Gefühl, die Filmfiguren noch intimer zu kennen, als ich es eh schon tat.

DAS SCHIFF UND DER FRIEDHOF

Die Bilder vom Schiff und dem Friedhof sind keine computer-generierten Bilder, aber es gibt sie auch nicht in Wirklichkeit: Es ist ein Filmset, das wir gebaut haben. Wir haben eine alte Fähre gekauft und fünf lokale Schiffbauer beauftragt, die Fähre in ein dreimal so grosses Schiff umzubauen. Es war eine verrückte und sehr unpraktische Wahl meines genialen Set-Designers, Amir Hossein Ghodsi. Aber

letzten Endes hat es funktioniert. Das Beste daran war, das riesige Schiff durch die Stadt Qeshm und quer durch die Wüste aufs Filmset zu fahren. Ich mag keine Behind-the-scenes-Dokumentarfilme über Filme, die ich mache, weil sie die Grenze zwischen Wahrheit und Fantasie zu hart markieren. Aber ich bereue es, diese Reise nicht dokumentiert zu haben. Es war wie ein Traum. Die Einheimischen waren so verwirrt, als sie sahen, wie sich das Schiff durch die Wüste bewegte – ganz langsam, wie eine alte Schlange. Wir haben es sowohl für Innenaufnahmen als auch als Aussenaufnahmen benutzt. Als der Dreh endete und wir das Set abbauen mussten, war dies fast ein tragischer Moment. Es war, als würden wir eine lebendige Kreatur töten.

ERDBEBEN-KULTUR

Der Iran verläuft über ein riesiges Netzwerk von geologischen Störflächen – verheerende Erdbeben sind dementsprechend sehr üblich für uns. Leute, die das moderne iranische Kino kennen und solche, vor allem solche, die Abbas Kiarostamis **UND DAS LEBEN GEHT WEITER** und **QUER DURCH DEN OLIVENHAIN** gesehen haben, wissen, wie wichtig die Erdbeben-Kultur für uns Iraner ist. Im Iran zu leben und vor allem in einem iranischen Haus zu schlafen ist wie Russisches Roulette: Du weißt nie, wann das Erdbeben kommt und du hast es ständig im Hinterkopf.

DAS KLISCHEE VERHÜLLEN

Nebst dem Schreiben ist das Sound Design und die Filmkomposition mein liebster Teil des Filmmachens. Das ist der Moment, wo sehr abstrakte und sinnliche Elemente dem Film helfen, von seiner Form der reinen Sprache und Bedeutung loszukommen. Mit Hilfe von Sound dämpfe ich das, was womöglich zu offensichtlich und direkt wirkt. Sound Design kann einen wunderbaren Schleier von Ungewissheit und Mehrdeutigkeit über einen Film legen; es kann wie ein Störrauschen wirken, das die Aussage oder das Dogma daran hindert, gehört zu werden. Musik macht dasselbe. Sie kann einen Film wegbewegen vom Klischee hin zu einem traumähnlichen Zustand.

Christophe Rezai, der Komponist des Films, ist ein ausgebildeter Barock-Sänger. Er ist ein Mann der leisen Töne und sehr sanft. Aber ich kenne ihn seit Jahren und wusste, dass da eine tiefere und aggressivere Leidenschaft in ihm schlummert. Nachdem er den Film zum ersten Mal gesehen hatte, sprach er von südiranischen Melodien und Lokalkolorit, die er dem Film beifügen wollte. Ich unterbrach ihn, steckte mein iPhone an seine Stereo-Anlage und spielte ganz laut „Nine Inch Nails“. „Ich habe an so etwas gedacht“, habe ich gesagt. Er grinste und machte sich an die Arbeit. Es war faszinierend, ihm zuzuschauen, wie er diese fantastische und grausame Musik voll von schreienden Tierlauten komponierte.

TENNIS, THEATER UND FACEBOOK

Amir Jadidi, der im Film den Detektiv spielt, ist ein Newcomer. Er war ursprünglich Tennislehrer. Einer, den er trainierte, war Filmmacher und hat ihm eine Rolle angeboten. Plötzlich hob er ab wie ein Wahnsinniger und wir realisierten, dass wir einen genialen Schauspieler unter uns haben. Er hat dieses Cary Grant-Charisma, das uns alle verzaubert hat.

Homayoun Ghanizadeh spielt den Geologen. Er ist ein sehr respektierter Theater-Regisseur, einer der wenigen Leute, die in Teheran zurzeit die Theater-Szene aufmischen. Ich sah ihn in seiner äusserst schrägen Produktion von Martin McDonaghs „The Beauty Queen of Leelane“ wo er die Rolle der Mutter spielte. Er war perfekt für die Rolle, hatte aber noch nie in einem Film mitgespielt.

Auch Ehsan Goudarzi – der Hippie Toningenieur – hatte noch nie in einem Film mitgespielt. Ein paar Monate, bevor wir zu produzieren begannen, schrieb Ehsan einen Monolog, den er in einer verlassenen öffentlichen Badeanstalt im Zentrum von Teheran aufführte. Es war ein unglaublicher Erfolg. Ich habe mir die Aufführung angeschaut und ihn nach etwa zwei Minuten für meinen Film gecastet.

Kiana Tajammol ist wahrscheinlich der ungewöhnlichste Fall: Kiana ist eine exzellente Fotografin und ich habe ihre Arbeit während Jahren über Facebook verfolgt. Da sie aber in Mailand lebt, hatte ich nie die Möglichkeit, sie persönlich zu treffen. Als wir die Rolle von Shahrzad casteten, habe ich allen ständig die Selbstportraits von Kiana gezeigt und gesagt: „Das ist die Person, die ich suche!“ Selbstverständlich konnten wir niemanden finden, der war wie sie. Also schrieb ich letzten Endes ihr selber und bat sie, mir eine Audition von ihr zu schicken. Sie filmte sich und schickte es mir per Mail. Perfekt! Wir hatten bereits mit den Dreharbeiten in Qeshm begonnen, als sie schliesslich anreiste. Unsere ganze Vorarbeit hatten wir online gemacht: Die Gedanken zum Script ausgetauscht, geprobt, Mass genommen für die Kostüme. Der Tag, an dem sie zum ersten Mal vor der Kamera stand, war auch der Tag, an dem ich sie zum ersten Mal persönlich traf!